

1. Allgemeines

Die Stadt Fürth betreibt auf dem Grundstück und in den Räumlichkeiten der 1848er Gedächtnisstiftung ein Altenpflegeheim nach SGB XI als Einrichtung nach Art. 88 Abs. 6 GO, verwaltet als Sondervermögen (SAh).

Die dabei genutzte und von der 1848er Gedächtnisstiftung (Stiftung) gepachtete Fläche beläuft sich, übergangsweise auf ca. 76-71%, nach Fertigstellung der Modernisierungsmaßnahme ab Juli 2011, auf ca. zwei Drittel (65%) des gesamten Gebäudekomplexes.

Die Rahmenbedingungen zum Betreiben des Altenpflegeheimes veränderten sich in den Jahren 2009 bis 2011 erheblich.

Drei wichtige Arbeitsbereiche, zusätzlich zur Leitung und Entwicklung des eigentlichen Heimbetriebes, mussten aufgrund dessen in 2010 und auch in den Folgejahren weiterhin vorrangig bearbeitet werden.

Hierzu gehören neben der Ausführung/Bearbeitung des „Projektauftrages zur Sphärentrennung“, die Planung, Betreuung und Durchführung der Modernisierungs- bzw. Baumaßnahme (B1-3 und zusätzliche Maßnahmen an Schnittstellen), sowie die Fortführung der Maßnahmen zur Konsolidierung des Wirtschaftsplanes.

Das Vorankommen dieser Teilbereiche hing in ihren Auswirkungen auf das Betriebsergebnis mitunter voneinander ab und/oder bedingt sich teilweise wechselseitig. So wirkte sich der Fortschritt der Sphärentrennung bspw. immens auf die Zuordnung von Kosten und stabiler Kalkulationsgrößen aus, der Ablauf der Baumaßnahme hingegen auf die Belegungssituation etc. Diese wiederum sind wichtige Grundlagen für eine adäquate Refinanzierung der Aufwendungen durch effizientes Belegungsmanagement und zielführende Pflegesatzverhandlungen mit den Kostenträgern (Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern, Bezirk Mittelfranken/überörtlicher Träger der Sozialhilfe).

Im Dezember 2009 wurde der, für die Aufnahme von Pflegesatzverhandlungen, dringend erforderliche Pachtvertrag geschlossen, jedoch in 2010 und 2011 nochmals angepasst (Pachthöhe). Somit konnte, der bereits seit vielen Jahren dringend benötigte Antrag auf Neu-Verhandlung zur Vereinbarung der Pflegesätze, erstmalig im Sommer 2010 gestellt werden. Da die Sphärentrennung mit zugehöriger Eröffnungsbilanz noch nicht vorlag, konnten zunächst nur die Investitionsbeiträge angehoben werden. Die im Plan (Stand 11/2009) veranschlagte Pachthöhe von 106.000.-€ wurde erst im Ablauf des Jahres 2010 auf 244.000.-€ festgesetzt. Die erforderliche Differenz der Einnahmen um 138.000€ konnte im Nachhinein naturgemäß nicht rückwirkend verhandelt werden.

Das städtische Pflegeheim war seit vielen Jahren im Preisvergleich eines der, bzw. das günstigste Haus im Stadtgebiet. Erstmals nun in 2010, durch das Vorankommen des Sphärentrennungsprojektes, konnten geringe Preisanhebungen erreicht werden.

Ab dem Jahr 2011 wurde es erst ermöglicht die anderen Bestandteile des Pflegesatzes (Pflegeleistung, Unterkunft, Verpflegung) stetig und regelmäßig zu verhandeln, so dass eine kontinuierliche Annäherung an die Kostendeckung auf den Weg gebracht wurde.

Die angebotene Platzanzahl wurde mehrfach angepasst und beläuft sich zwischen 123 in 2008, 115 in 2009, während der Baumaßnahme in den Jahren 2010-2011 auf durchschnittlich 103 und **seit 2012 auf 106 Pflegeplätze**.

Das erwartete negative Betriebsergebnis wird anhand der Ertragslage nun kurz erläutert.

2. Ertrag- und Aufwandsentwicklung

Erträge

Erwartungsgemäß sanken die Einnahmen aus dem Pflegeheimbetrieb (nach dem Pflegeversicherungsgesetz, heute SGB XI) durch das reduzierte Platzangebot während der Baumaßnahme.

Die gesonderte Berechnung von Investitionskosten gegenüber den Pflegebedürftigen zeigt jedoch eine leichte Verbesserung als im Vorjahr (+13,75%), bedingt durch die Erhöhung der Einnahmen von 4,71€ je BT (=Berechnungstag) auf 6,00€ ab 01.07.2010.

Zuschüsse zu den Betriebskosten entstanden vor allem durch Personalkostenzuschüsse (bspw. Ersatzleistungen bei Beschäftigungsverbot von Schwangeren, sowie Altersteilzeit) und fielen geringfügig höher aus als im Vorjahr.

In den sonstigen Erträgen sind u.a. enthalten, Betriebskostenerstattung durch die 1848er Gedächtnisstiftung, sowie Nebenkostenberechnung für erbrachte Dienstleistungen an die 1848er Gedächtnisstiftung.

Aufwand

Personalaufwand

Analog der Belegung wurde der Personaleinsatz angepasst und verringerte so die Gesamtausgaben. Wegen der laufenden Baumaßnahme und der zugehörigen Interims-Belegungslösungen musste die Pflegepersonalquote mit einem leichten Überhang der Stellenbesetzungsumfänge, auf insgesamt 103% gehalten werden. Ein nahezu reibungsloser Betrieb an verschiedenen Standorten (Block B2 war zwischenzeitlich für ca. 8 Monate komplett gesperrt) konnte so, unter Einhaltung der gesetzlichen ständigen Anwesenheitsverpflichtung einer Pflegefachkraft, aufrechterhalten werden.

Materialaufwand

Allgemeine Kostensteigerungen wirkten sich in 2010 vor allem in den Ausgaben für Lebensmittel und Energie aus. Zudem war der Wasserbedarf deutlich höher als erwartet (wahrscheinlich hier auch erhöhter Bedarf für den Baustellenbetrieb). Alle anderen Bereiche blieben nahezu identisch, im allgemeinen Wirtschafts- und Verwaltungsbedarf wurde sogar etwas weniger ausgegeben.

Sonstige Aufwendungen und Erträge

Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen, Steuern, Abgaben und Versicherungen blieben im Wesentlichen stabil. Lediglich die Kosten für Abwasser stiegen analog des Wasserbedarfes (Baustellenverbrauch). Ebenso fielen Kosten zur Abfallbeseitigung, durch Entsorgung und Sperrmüll, geringfügig höher an.

Während der Baumaßnahme wurden auch in 2010 kaum Neuanschaffungen getätigt, so dass sich der Betrag der Abschreibungen zunächst weiterhin verringert.

Für Pachtzahlungen wurden die Ausgaben mit 244.000€ um mehr als 40% angehoben. Eine adäquate Refinanzierung durch die Pflegesätze erfolgte nicht (s. o. Ausführungen im Punkt „Allgemeines“).

Der sogenannte „kleine Bauunterhalt“ (zur Instandhaltung) wurde aufgrund der anhaltenden Baumaßnahme in 2010 wiederum sehr gering gehalten.

Zinszahlungen haben sich, durch die Aufnahme weiterer Kassenkredite bei der Stadtkasse (Stadt Fürth), erhöht.

3. Ergebnisentwicklung und Ausblick

Das Ergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr noch einmal drastisch verschlechtert. Begründet ist dies vorrangig durch geringere Auslastungskapazität, bei nahezu gleichbleibenden Materialkosten. Die gute Auslastung von 95,27% (+1,25%) ist dabei jedoch erfreulich und zeigt den positiven Trend in der Herangehensweise eines effektiven Belegungsmanagements (trotz laufender Baumaßnahme!).

Ein geringeres Betriebsdefizit hätte sich somit erreichen lassen, jedoch wirkte sich der Unterschiedsbetrag der geplanten Pachthöhe von 138.000€ (angesetzt waren 106.000.-€) auf das tatsächliche Betriebsergebnis aus. Eine rückwirkende Erhöhung der Pflegesätze ist nicht möglich, so dass diese Differenz nicht mehr durch erhöhte Einnahmen kompensiert werden kann!

Grundsätzlich werden Vergütungsvereinbarungen mit den Kostenträgern nur für einen zukünftigen, prospektiv kalkulierten Zeitraum vereinbart. **Defizite, die in der Vergangenheit entstanden, können also nicht rückwirkend durch höhere Einnahmen ausgeglichen werden.**

Zusätzlich schlägt die tarifliche Erhöhung der Löhne und Gehälter leicht zu Buche, deren Refinanzierung, durch in 2010 eben noch nicht mögliche Verhandlungen der Pflegesätze, nicht erfolgen konnte.

Das Anlagevermögen veränderte sich im Jahr 2010 im Wesentlichen um den Abschreibungswert (s. S. 3, Aufwendungen). Im Umlaufvermögen stehen offene Posten der Forderungen aus Lieferung und Leistungen (Kostenträger und Selbstzahler), sowie noch offene Rechnungen für anteilige Betriebskosten und Nebenkosten an die 1848er Gedächtnisstiftung.

Ebenso beziffert sind hier noch Forderungen, für dem Pflegeheimbetrieb zugeordneten Spenden vor Sphärentrennung, die jedoch erst nach Fertigstellung der Baumaßnahme abgerufen werden. Hiervon sollen dringend notwendige Möblierung und zu ersetzende Ausstattungsgegenstände beschafft werden.

Das negative Eigenkapital begründet sich im Verlustvortrag nach Sphärentrennung 2008, sowie der erwirtschafteten Defizite aus 2009 und 2010 und wird sich zunächst in den Folgejahren noch fortsetzen.

Rückstellungen mussten für nicht genommenen Urlaub, sowie Mehrarbeitsstunden gebildet werden.

In den Verbindlichkeiten schlagen vor allem der erhöhte Kassenkredit beim Träger, sowie offene Forderungen der 1848er Gedächtnisstiftung zu Pachtzahlungen (2008 – 2010) zu Buche.

Ausblick:

Oberste Priorität muss daher haben, im Ablauf der Folgejahre stabile Planungsgrößen für den Pflegeheimbetrieb herzustellen. Vorrangig sind hier u. a. zu nennen:

- Stetige Entwicklung und Instandhaltung der Pflegeplätze auf standardisiertem Niveau (wichtiger Einflussfaktor auf die Auslastungskapazität).
- Gleichbleibende Pachthöhe in den Folgejahren.
- optimierte Stellenplanvoraussetzungen sowie
- stabile und qualitative Besetzung wichtiger Schlüsselpositionen (Bereichsleitungen, Buchhaltung/Controlling, Verwaltung).
- Möglichkeit flexibler Anpassung von Besetzungsumfängen.
- lösungsorientierte und optimierte Zusammenarbeit zwischen Träger, Verpächterin und Betreiberin.

Nur so kann eine schrittweise Anpassung der Einnahmen an die Ausgaben erfolgen. Eine moderate Erhöhung für die Pflegebedürftigen ist dabei, auch aus Wettbewerbsgründen, im Blick zu behalten.

Wichtigste Aufgaben sind daher für SAh die stetige Verfolgung und Erreichung qualitätsrelevanter Ziele und Vorgaben zur Auslastungsoptimierung der Belegungssituation, sowie die Schaffung systematischer und effektiver Steuerungsmöglichkeiten zur mittelfristigen Erreichung einer ausgeglichenen Wirtschaftlichkeit.

Fürth, im April 2013

Annemareike Merk
Heimleiterin
Stadt Fürth – Altenpflegeheim